

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** - (1946)

**Heft:** 7

**Buchbesprechung:** Neue Bücher ; Neue Schriften

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neue Bücher

Georg Dürst: **Ewiger Berg** (Helios-Verlag).

«Lieder eines Ergriffenen» könnte man diese kleine Sammlung meistenteils vierstrophiger Gedichte – zur Mehrheit Sonette – nennen. Aus zufälligen Begegnungen mit einer Truhe, einer alten Herdenglocke, einer Gipfelwolke, einem sonnbraun gebrannten Waliserland, dem Engadin, dem Val Bavona, dem Aletschwald sind sie gewachsen. Und doch geht es dem Dichter nicht nur um die Wiedergabe seiner Impressionen – die Bilder sind durchföhrt und durchgereift aus einer selten tiefen Schau. Schon dies stellt die Versfolge Georg Dürsts gesondert. Doch auch die Sprache ist von einem stellenweise wundersamen Wohlaut, so daß man dann und wann an Heinrich Federers Bild von der «großen deutschen Orgel» erinnert wird. Gerade deshalb lesen sich diese Strophen nicht wie irgend ein seichtes Versgeplätscher, sie fordern Einstimmung und Selbstbesinnung. Sie wenden sich an jene Leser, die mitten im Geheute unserer Zeit den Rückweg zum Heimaterlebnis suchen; ihnen wird das schlichte Bändchen Wegweiser sein.

yz.

**Glocken der Heimat** (Verlag H. A. Bosch, Zürich).

«Ja, es gibt nichts Gewaltigeres, nichts Bindenderes in einem Dorfe oder in einer Stadt, als diese Welt der Töne über geheiligter Erde!» So schreibt Bundesrat Dr. Kobelt in seiner Einleitung zu diesem wirklich originellen Buch. Der Verleger hat sich an Pfarrer, Lehrer oder andere Heimatkundige von 136 Kirchgemeinden von Hallau bis nach Promontogno, von Samnaun bis nach Courrendlin gewandt, um von ihnen aus direkter Quelle Wissenswertes über die Glocken ihrer Kirchen oder Kapellen zu erfahren. Gar manchmal ist das Thema zu einem spannenden Bericht über die Entstehung und Veränderung des Gotteshauses erweitert, und jedesmal ist eine markante photographische Aufnahme beigegeben. Wieviel Geschichte liegt in diesen Bildern, umspannen sie doch alle Baustile vom strenglinigen romanischen Gemäuer über die Formenlust des Barocks bis zum modernen «Seelensilo». Dem Leser aber wird bewußt, daß sich das Kennwort «vielgestaltige Schweiz» im vollen Sinn auch auf das sympathische und interessante Teilgebiet der Kirchen und ihrer Glocken bezieht.

W. Z.

E. J. Walter: **Erforschte Welt**. Die wichtigsten Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung, Band 5 der Sammlung «Dals», 328 Seiten mit 56 Abbildungen und 14 Tabellen. A. Francke AG, Bern. Wenn bei einer stundenlangen Eisenbahnfahrt die Landschaft nicht mehr lockt, die Tageszeitungen durchsößert sind, aber unser Geist dennoch nach solider Kost verlangt, so vermag das Werk E. J. Walters derartige «Leeren» leicht zu überbrücken. Der allgemein verständliche, wissenschaftlich klare Stoff bietet wegen seiner technisch ideal gehaltenen Ausführung (Taschenformat!) eine allzeit bereitstehende Fortbildungsgelegenheit für alle jene Reisende, die in ihrer Mappe nur noch eine Hand breit Raum übrigens können. Das neunteilige Vademecum mit den verankerten Ergebnissen der naturwissenschaftlichen Hauptdisziplinen ist auch auf unterbrochenen Fahrten genießbar, ein Vorteil, den sich jeder wissensdurstige und für seine Fortbildung besorgte Pendelwanderer zunutze ziehen wird.

W. K.

G. Sprecher: **Das Tal von Churwalden**. Entwicklung der Wirtschaftslandschaft unter dem Einfluß von Paßstraße und Verkehr. 128 Seiten mit 23 Abbildungen und 41 Tabellen. Basel 1945 (Buchdruckerei Mollinet). Wer sich als Tourist ins Tal der Rabiosa mit den Dorfschaften Malix, Churwalden und Parpan oder auch auf die Lenzerheide begibt, wird zu dieser gut dokumentierten, zürcherischen Doktorarbeit greifen. Sie wird vor allem jenen Gästen Dienste leisten, die sich für das Geschehen in Natur und Kultur ihrer neuen Umgebung interessieren, vorausgesetzt, daß sie wirklich über genügend freie Zeit verfügen, sich in den nicht journalistisch, sondern wissenschaftlich dargebotenen Stoff zur Landschaftskunde des Tales von Churwalden (im weitern Sinne des zentralen Graubündens) einzufühlen.

W. K.

Prof. H. Meierhofer / Otto Baumberger: **Bergblumen der Heimat**.

Die Genossenschaft Silva-Bilderdienst hat es unternommen, das System der bei Schokolade- und andern Packungen üblichen Reklamemarken auf eine ganz neue Grundlage zu stellen. Das Resultat ist eine Reihe ganz prächtiger Bilderbände mit interessantem Textteil, die die verschiedensten Stoffgebiete anschaulich zur Geltung bringen. So widmet sich der vorliegende Band, der auch käuflich als Ganzes zu erwerben ist, den Bergblumen der Alpen und des

Juras, in 60 farbigen Darstellungen aus der Hand Otto Baumbergers werden die bekanntesten und schönsten Blütengesetze unserer Bergregionen vorgeführt.

Leza Uffer: **Rätoromanische Märchen und ihre Erzähler**. (Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Band 29.)

Aus einer Doktorarbeit ist dieses Buch herausgewachsen. So ließe sich dahinter ein Spezialwerk vermuten, das nur für Fachgelehrte Interesse hat und außerdem in unserer Gegenwart, wo beinahe bis ins hinterste Bergbauernheimetli ein Radio lärmst, recht unzeitgemäß wirkt. Wer nun aber Leza Uffers Schrift durchzublättern beginnt, der sieht sich plötzlich durch diesen herbar-naturhaften Stoff gepackt. Nein, dies sind nicht jene abgedroschenen Allerweltsgeschichten, die in jedem Kinderbüchlein zu finden sind. Hier kommt vielmehr – bei aller gelegentlichen Verwandtschaft mit Bekanntem aus andern Sprachgebieten – eine charaktervolle, an die Talschaft oder gar ans Dorf gebundene Dicht- und Erzählerkunst zum Ausdruck, welche erstaunlich ist. In fünfzig Dörfern ging der Verfasser auf die Märchenpirsch, in sechzehn Gemeinden fand er teilweise treffliche Erzähler und Erzählerinnen. Vierundzwanzig echte Märchen – neben den nur zusammengefaßten Sagen und Schwänken – gibt er uns im romanischen «Urtext» und in einer wohl sorgfältigen, aber ungekünstelten deutschen Übersetzung wieder. Von wenigen Zeilen bis zu zwölf vollen Seiten umspannen diese uralten Geschichten, die man sich vom Großvater auf den Sohn und von der Urgroßmutter auf die Enkelin getreulich weitergab, bis die neueste Zeit die Gefahr aufkommen ließ, mit diesem «altmodischen Zeug» endgültig aufzuräumen.

Es ist wohl kein Zufall, daß der jüngste der Gewährsleute Uffers 45, der älteste 83, die meisten aber über 70 Jahre zählen. Beinahe alle stammen aus jener Vergangenheit, wo man sich noch an stillen Winterabenden, im Maiensäss oder in der Alp mit diesen wohl jahrhundertealten Mären die Langeweile vertrieb. – Die Berichte darüber, wie der Verfasser zu seinen Erzählern und zu ihren Geschichten kam, worauf er allem andern zuvor zu achten hatte, und was sich daraus ergab, nicht zuletzt aber die Schilderungen der originellen Märchenerzähler selbst lesen sich nicht wie eine wissenschaftliche Abhandlung, sondern wie eine spannende Novelle. Darum ist dieses Buch des Interesses aller Freunde Romanisch-Bündens wert.

W. Z.

Heinrich Pestalozzi: **Gesammelte Werke**. Rascher-Verlag, Zürich.

Der 8. Band des Gesamtwerkes Heinrich Pestalozzis, das vom Rascher-Verlag während des Jubiläumsjahres in rascher Folge herausgegeben wird, enthält die «Philosophischen Schriften» und «Reden an mein Haus», vor allem die «Abendstunde eines Ein-siedlers» und «Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschen-geschlechtes».

Alfred Zäch: **Conrad Ferdinand Meyer** (Schweizer Heimatbücher, Nr. 7, Verlag Paul Haupt, Bern).

Es gibt eine erkleckliche Zahl populärer und wissenschaftlich-gründlicher Biographien über C. F. Meyer, doch erinnern wir uns nicht, auf knappen 20 Seiten ein so feingefühltes Lebensbild, eine so scharfgesene Würdigung des Dichterwerks jemals gelesen zu haben. Der Leser spürt, daß «die feierfähige dunkle Pracht der Meyerschen Werke – G. Keller verglich sie mit Brokat» – auch den Verfasser in ihrem Bann zu locken verstand.

Nur fünf von den 32 ganzseitigen Tiefdruckbildern zeigen den Dichter selbst, allein oder im Kreis seiner Angehörigen, alle andern sind den Stätten seiner Wirksamkeit – bemeindenswert schönen Landsitzen am Zürichsee – und jenen Landschaften, Schlössern und Gärten gewidmet, welche Schauplatz des Jürg Jenatsch, der Novellen und einzelner Gedichte sind. Für die Idylle bleibt nur wenig Raum, beinahe alle Bilder tragen jene Größe in sich, die auch des Dichters Werken eigen ist. So ist das neue Heimatbuch ein Bändchen geworden, das jeder gerne zur Hand nimmt, den Meyers Kunst ergriffen hat.

Zr.

Georg Thürer: **Vrinelisgärtli**. Schwyzertütschi Värs (Glarner Mundart). Verlag Tschudi & Co., Glarus 1946.

Es gehört zu den betrüblichen Wahrheiten Seldwylas, daß wir nicht Mundart schreiben können. Unter die wenigen weißen Raben, die eine Ausnahme bilden, zählt der Glarner Mundartdichter Georg Thürer. Ein weißer Rabe ist er auch deshalb, weil er als Hochschulprofessor und Geschichtsphilosoph nicht nur die Ausdrucksweise des schlichten Volkes, sondern auch seine Herzenssprache und das

menschlich-urwüchsige Wort bewahrt hat und meistert. Zwischen Historia und zeitgenössischer Staatsbesinnung ist er Dichter geblieben, der Stimme des Gemütes lauschend und von Liebe, Mädchenzauber, häuslichem Glück, Menschenpflicht und Bergen, Blumen, Glockengeläute, Sagenschatz und Dichterfreuden singend. Manch altes Mundartwort und köstlich-träfen Ausdruck aus dem Bergland der Linth bewahren die Verse in «Vrinelisgärtli». Ein wirklich poetisches Gärtlein ist da dem Volke St. Fridolins geschenkt worden: einfache und seltene Blumen, Heilkräutlein und vielfacher Augenrost sind in ihm zu finden. Die Glarner Buben und Mägde werden es in Zukunft leicht haben, das richtige Verslein für Fest und Glückwunsch zu wählen. Schon das spricht für den poetischen Gehalt dieses Büchleins. Das eine und andere von Georg Thürers Liedern wird sogar Volksgut werden.

Zu den schönsten Blüten aus «Vrinelisgärtli» gehören die historischen Gedichte und die Lieder aus Zeit und Streit. Sie künden den tiefen Ernst, den der Dichter, Lehrer und Mahner in schwerer Notprobe bewiesen; sie werden wertvolle Dokumente menschlicher und eidgenössischer Bewährung bleiben. Diesem dichterischen Zeittodument ist weiteste Verbreitung zu wünschen. Es möge nicht nur im Glarner Volk, sondern in der ganzen eidgenössischen Lesergemeinde recht viele Freunde finden!

K. S.

Hans Enz: **Solothurn** (Schweizer Heimatbücher, Nr. 11, Verlag Paul Haupt, Bern).

Salodurum, nächst Trier die älteste Stadt in keltischen Landen, die St.-Ursen-Stadt – die Wengi-Stadt – die Ambassadenstadt – all dies kommt dem Leser in den Sinn bei der Lektüre dieser trefflichen Biographie über Solothurn. Eigentlich erging es der einst so bedeutenden Siedlung an der Aare wie noch andern größeren und kleineren Schweizer Städten: Aus einer ersten Blüte sank sie beinahe völlig in Vergessenheit, bis man auf einmal ihren Wert ganz neu erkannte, dann folgte ein abermaliges Schlußmertchen, aus dem alsgemach eine erstaunliche Betriebsamkeit erwuchs – und Solothurn hat aus all diesen Zeiten Erinnerungen aufzubewahren, die uns in seinen prächtigen Kirchen, bürgerlichen Bauten, Brunnen und Landhäusern, nicht zuletzt jedoch auch in seinen altherwürdigen Überlieferungen bis auf den heutigen Tag erhalten sind.

Das neue «Schweizer Heimatbuch» ist dem Kenner Solothurns ein köstliches Memento. Zugleich aber ist es auch dem noch Fernerstehenden eine außergewöhnlich einprägsame Aufforderung, den elften Stand der Eidgenossenschaft, der einst elf Stadträte an der Spitze sah, über elf Landvogteien gebot, in der Altstadt elf Brunnen und elf Kirchen hat, in deren größter elf Glocken schwingen, auf deren Klang vormals die elf Chorherren von St. Ursen lauschten, selber kennen zu lernen und damit zu erleben.

Zr.

## Neue Schriften

Das Bodenseebuch 1946. – Johann Leonhard Vetter. – Steiner Kleinmeister um 1800 – Der «Neubu» in Stein am Rhein und seine Besitzer. – Wanderer-Verlag, Zürich, 1946.

Die alte Kulturlandschaft am Schwäbischen Meere wird in dem von Karl Hoenn im Wanderer-Verlag herausgegebenen Bodenseebuch in Wort und Bild auf anmutigste Weise besungen. Die kunst- und kulturhistorisch wie literarisch wertvolle Erscheinung wird durch einige separat gedruckte Arbeiten Pfarrer Ernst Rippmanns ergänzt, die sich vornehmlich dem Städtchen Stein am Rhein, seinen Künstlern und deren prächtigen Erzeugnissen widmen.

Sch.

Willy Gyr: **Die Kuhkämpfe im Val d'Anniviers**. Verlag Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Basel.

Als Separatdruck aus dem Festband der Zeitschrift der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, der anlässlich des Jubiläums im Mai dieses Jahres herausgegeben wurde, ist diese Schrift erschienen, die eine sehr eingehende Beschreibung des eigenartigen Walliser Brauches bietet. Die Kuhkämpfe beschränken sich bekanntlich auf die Rassen des Eringerindes, das im Unterwallis gezüchtet wird, und des Oberwalliser Fleckviehs. In seiner Untersuchung weist Gyr u. a. nach, daß die Kämpfe anlässlich der Alpfahrt einem natürlichen Bedürfnis entsprechen und nicht nur die Ausscheidung der Heerkuh zwecken, sondern der Klassierung jedes einzelnen Tieres dienen. Das Heft vermittelt jedem Freund der Walliser Berge Einblick in ein interessantes Stück Alpleben.

Sch.